MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 290. Dienstag den 11. December 1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 98 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Friedrich und die Frau aus Leubusch. 2) Die Verwechselung der Gesichtsschwäche mit der Weitsichtigkeit. 3) Wettrennen und Wettrenner. 4) Forstliche Winke über Anpflanzung weicher Holzarten. 5) Korrespondenz: aus Silberberg, Frankenstein und Schmiedeberg. 6) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Vom 18. bis 25. December d. J., beide Tage mit eingerechnet, sind alle öffentliche Tanzlustbarkeiten untersagt.

Breslau, den 10. December 1838.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.

In Stellvertretung: Freiherr von Grävenitz, Heinke,
General-Major und Brigade-Commandeur.

Inland.

Berlin, 8. Dezember. Se. Maj. der König haben dem Ober-Prokurator des Landgerichts zu Elberfeld, Wingender, dem Regierungs-Secretair, Hofrath Vette zu Breslau, und dem hiesigen Kaufmann Meudtner den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Geheimen Regierungs-Rath Mathis die Anlegung des ihm von des Kaisers von Oesterreich Majestät verliehenen Ritterkreuzes des Kaiserlichen Leopold-Ordens zu gestatten geruht. — Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Landgerichts-Direktor Kaupisch in Erfurt zum Vice-Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Paderborn Allergnädigst ernannt. — Se. Maj. der König haben dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Wagener in Havelberg den Charakter eines Land- und Stadtgerichts-Raths beizulegen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Chef des Stabes Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen, von Neumann, von Neu-Strelitz. — Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 1sten Landwehr-Brigade, von Esebeck, nach Königsberg in Pr. Der General-Major und Commandeur der 9ten Landwehr-Brigade, v. Blankenburg, nach Pommern.

Gestern früh um 12 Uhr geruhten Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majestät des Königs, einer Deputation des Kurmärkischen Kommunal-Landtages Audienz zu ertheilen und die ehrfurchtsvollen Glückwünsche zur Geburt der Prinzessin Tochter huldreichst aufzunehmen.

Stettin, 6. Decbr. An den gestrigen Tag knüpften sich für alle Bewohner unserer Stadt erhebende Erinnerungen. 25 Jahre sind verflossen, seit Stettin von französischer Herrschaft befreit wurde. Das Lied „Nun danket alle Gott ꝛc." ertönte in feierlichen Klängen am frühen Morgen von dem Thurm unserer ehrwürdigen Jakobi-Kirche herab und eröffnete die Feier des Tages, welcher auch bisher alljährlich in weiteren und engeren Kreisen unserer Stadt festlich begangen ward. Die Casino-Gesellschaft feierte denselben durch einen Ball in dem schönen Börsenhaus-Saale, eben so die Gesellschaft der Abendhalle u. s. w. — Am 2ten d. M. wurde der Kommunal-Landtag Alt-Pommerns geschlossen.

Köln, 4. Decbr. Die durch eine besondere, aus fünf gerichtlichen Beamten bestehende Kommission geführte Untersuchung hat das Resultat geliefert, daß der Pastor Beckers an der Kirche der heil. Ursula in Köln mittelst Mißbrauches und vorsätzlicher Verletzung seiner Amtspflichten, durch frechen, in seinen Kanzelreden ausgesprochenen Tadel der Staats-Verwaltung Mißvergnügen bei dem Volke erregt und eine Aufreizung desselben veranlaßt hat, welche zu dem am 26. Oktober c. stattgehabten tumultuarischen Excesse Veranlassung gab. Die genannte Kommission hat daher, nach vorher eingeholter Ermächtigung des hohen Ministeriums der geistlichen Anegelenheiten, auf den Grund der hier zu Anwendung kommenden Straf-Gesetze, die Verhaftung des Pastors Beckers verordnet, welche heute in gesetzlicher Form und mit der möglichsten Schonung stattgefunden hat. (Köln. Ztg.)

Die Staats-Zeitung lieferte im Laufe des vorigen und dieses Monats sehr ausführliche amtliche Notizen und Erörterungen über das preußische Unterrichtswesen, wovon folgende Resultate ein allgemeineres Interesse haben möchten wegen des Vergleichs mit den Verhältnissen anderer Staaten. Am Ende des Jahres 1837 betrug die gesammte Bevölkerung 14.098,125. Darunter befanden sich Kinder im schulpflichtigen Alter, das heißt, vom Anfange des 6ten bis zum vollendeten 14ten Jahre, von allen Religionsbekenntnissen 2,830,328. Davon erhielten Elementarunterricht in 22,910 öffentlichen Schulen von 27,575 Lehrern 2,171,745, und außerdem in den untern Klassen anderer Schulen 117,982, überhaupt 2,289,727. Der bedeutende Unterschied von 540,601 wird dadurch erklärt, daß viele Kinder ist ein und zwei Jahre später zur Schule geschickt werden, als das gesetzliche Alter bestimmt, welches überdies den Anfang des Schulunterrichts zu früh festsetzt. Andere, besonders Töchter, bleiben auch häufig nicht bis zum zurückgelegten 14ten Jahre in den Schulen, da sie zu häuslichen Arbeiten gebraucht werden. Kinder der bemittelten Stände erhalten auch den Elementarunterricht gewöhnlich nicht in den Schulen. Nur sehr selten soll es vorkommen, daß Kinder bis zum 15ten Jahre noch gar keinen Elementarunterricht erhalten haben, welches besonders nur in den ehemals polnischen Provinzen und in großen Städten der Fall ist, in welchen der Besuch des Elementarunterrichts sich schwer beaufsichtigen läßt. Die Kosten, welche die öffentlichen Elementarschulen veranlassen, werden, so weit das Schulgeld nicht ausreicht, von den Gemeinden getragen, die, jedoch nur im Falle großer Bedürftigkeit, dabei Unterstützungen aus Staats- oder Stiftungs-Fonds erhalten. Dagegen sorgt der Staat aus seinen Mitteln für Ausbildung von Elementarschullehrern durch die errichteten 45 Seminarien, in welchen sich 2583 junge Leute befinden, die sich diesem Berufe widmen,

Wissenschaft und Kunst.

Ueber das Haus- und Tagebuch Valentin Gierth's und die Herzogin Dorothea Sibylla von Liegnitz und Brieg. Eine Untersuchung von Heinrich Wuttke. Breslau, bei Friedländer, 1838. S. 75 in 8.

Als im Jahre 1829 der Syndikus Koch zu Brieg die ersten Fragmente aus dem erwähnten Tagebuch und im folgenden Jahre einen ausführlichen Auszug daraus herausgab, fanden diese durch Stoff und Form gleich anziehenden Mittheilungen aus der vaterländischen Vergangenheit überall die lebhafteste Theilnahme und Aufnahme. Man freute sich, daß es dem vormaligen Vorstande des Briegischen Rathsarchivs gelungen sei, aus dem Staube alter Handschriften eine Familienchronik hervorzuziehen, dergleichen die deutsche Literatur des 17ten Jahrhunderts bis dahin nicht aufzuweisen gehabt, und die nicht blos durch die hohe Naivität und Anmuth der Sprache und Darstellung fesselte, sondern auch in die Verhältnisse und das Leben jener Zeit, in die Sitten der Fürstenhöfe und der Bürgerfamilien, wie sie vor dem alles zerrüttenden dreißigjährigen Kriege gewesen, tiefe Blicke werfen ließ. Während nun einerseits die vaterländische Geschichtschreibung zu einem so glücklichen Funde sich Glück wünschen durfte, ward anderseits die Nachfrage nach der Quelle dieser Mittheilnng, nach der Handschrift dieser Chronik des alten Valentin Gierth, immer lauter und dringender. Der Herausgeber selbst, Syndikus Koch, wußte indeß allen deshalb an ihn gerichteten Fragen stets auszuweichen, und als er starb, fand sich in seinem Nachlaß keine alte Handschrift der Art vor. Es war natürlich, daß nunmehr von verschiedenen Seiten her mancherlei Bedenken über die Aechtheit dieser Mittheilungen sich vernehmen lassen würden, zumal da man längst schon ein gerechtes Erstaunen über die hohe Bildungsstufe geäußert hatte, auf welcher nicht blos die gefeierte Fürstin, sondern auch ihr gleichzeitiger Lebensbeschreiber, der Briegische Rothgerbermeister Gierth, gestanden haben mußte.

Gegenwärtig tritt nun ein junger, mit einem nicht geringen Maße von Sachkenntniß, Scharfsinn und kritischen Talent ausgerüsteter Literat öffentlich gegen jene Denkwürdigkeiten auf und sucht in einer ziemlich tief und gründlich eingehenden Untersuchung darzuthun, daß jene alte Familienchronik nicht ächt, sondern blos eine Erfindung, ein Machwerk des verstorbenen Koch, und folglich in die Reihe jener Mystifikationen des Publikums zu setzen sei, wovon noch neuerlich Wagenfeld in seinem Sanchuniathon eine so merkwürdige Probe gegeben. Als Beweis für diese Behauptung wird besonders hervorgehoben, daß Sprache und Darstellung jener Denkwürdigkeiten eine Stufe der Civilisation voraussetzten, wie sie das 17te Jahrhundert noch nicht gehabt; ferner wird aus dem Brieger Raths-Archiv und aus anderen alten Quellen nachgewiesen, daß einzelne Daten und Zeitangaben der Chronik unrichtig, daß manche der mitgetheilten Vorfälle historisch unmöglich seien, und daß überhaupt zu verwundern sei, daß der alte Valentin Gierth von so manchen gleichzeitigen Begebnissen, von Besuchen hoher Herrschaften auf dem Brieger Schlosse, von den großen Feuersbrünsten, von Pest, Theurung und Hungersnoth jener Zeit, so wie von den Wirren des beginnenden dreißigjährigen Krieges so ganz und gar nichts erwähnt habe.

So scharfsinnig nun auch die ganze Untersuchung geführt und auf wie fleißige Nachforschungen sie auch gestützt ist, so schienen uns doch viele der hier aufgeführten inneren Gründe von keinem erheblichen Belange zu sein, da man nun einmal nicht wissen kann, wieviel der moderne Bearbeiter der alten Handschrift hinzugefügt oder geändert haben mag, und da ja bekannt genug ist, wie oft gleichzeitige Berichterstatter in Angabe der Zeitdaten sich geirrt und wie sie oft minder Wichtiges mitgetheilt, Wichtigeres aber ausgelassen haben.

und aus welchen daher, nach einem dreijährigen Kursus, jährlich 861 brauchbare Elementarlehrer hervorgehen. Von den 11,164 Taubstummen, welche sich 1837 in der Monarchie befanden, erhielten theils in den besondern Instituten, theils anderweitig, wenn sie überhaupt der geistigen Bildung fähig, die in dem Alter vom 6. — 14. Jahre befindlichen Kinder, welche 2 bis 3000 betragen, den nöthigen Elementarunterricht. Von den überhaupt vorhandenen 10,224 Blinden werden die 915, welche unter 15 Jahren, theils in den beiden Blindeninstituten zu Berlin und Breslau, theils anderweitig unterrichtet. In 307 Mittelschulen mit 939 Lehrern waren 38,277 Söhne, in 90 höhern Bürgerschulen mit 576 Lehrern 11,807 Söhne, in 337 Mädchenschulen dagegen mit 405 Lehrern 39,927 Töchter. In 34 Progymnasien mit 169 Lehrern 1896 Schüler, in 118 Gymnasien mit 1384 Lehrern genossen 23,371 Schüler Unterricht. Von letztern gingen 1837 zur Universität ab 1076 Schüler und zu anderem Beruf 4993. So außerordentlich viel hiernach für den Unterricht geleistet wird, so scheint verhältnißmäßig für den Mittelstand doch weniger gesorgt zu sein, als für die andern Bewohner. Die Verpflichtung zu dieser Fürsorge würde zunächst wohl den städtischen Gemeinden obliegen, da der Staat kein unmittelbares Interesse dabei hat, wie bei den Gymnasien, durch welche er seine Beamten des weltlichen und geistlichen Standes erzielt, und wie bei dem Elementarunterrichte, durch welchen der Gesammtheit der Jugend eine allgemeine Menschen- und religiöse Bildung gegeben werden soll. Die Erfahrung zeigt auch, daß bei der Selbstständigkeit, welche die städtischen Gemeinden durch die Städteordnung erlangt haben, viel für eine bessere Ausbildung des Mittelstandes geschieht. Es stehen dabei auch manche schwer zu besiegende Hindernisse im Wege, und dies sind sogar die Gymnasien selbst. Der größte Theil derselben war ursprünglich nur Stadtschule. Da aber vom Mittelalter her die höhere Schulbildung nur auf die alten Sprachen gegründet war, so waren die Lehrer an den Stadtschulen auch immer Philologen und schraubten dieselben nach und nach zu dem hinauf, was man jetzt unter Gymnasien versteht, die gewöhnlich alles Andere hintansetzen, was die neuere Zeit an neuern Sprachen und realen Kenntnissen erfordert. Eine Verwandlung vieler Gymnasien in Lehranstalten, welche den jetzigen Bedürfnissen des Mittelstandes und einer allgemeinen höhern Bildung entsprechen, wäre gewißein dringendes Bedürfniß. Dabei wäre es unbenommen, ja selbst nothwendig, bei den obern Klassen parallele Stunden für diejenigen jungen Leute zu begründen, welche für ihren zukünftigen Beruf einen umfassendern Unterricht in alten Sprachen bedürfen. — Auf den sechs Universitäten zu Berlin, Breslau, Bonn, Halle-Wittenberg, Königsberg, Greifswald, zu Münster und auf dem Lyceum zu Braunsberg befanden sich im Sommer 1837 3724 Inländer, 707 Ausländer, überhaupt 4431 Studirende, wogegen im Jahr 1834 5348 Studirende vorhanden waren. Die Differenz ist dadurch begründet, daß sich jetzt viel mehr junge Leute einem höheren gewerblichen Beruf als dem Staatsdienste widmen. Von den studirenden Ausländern pflegt gewöhnlich ein großer Theil in den preußischen Staatsdienst zu treten, wogegen von den Inländern selten Jemand eine Anstellung im Auslande findet. Die leichte Zulassung der Ausländer hat zwar dem preußischen Staate manchen ausgezeichneten Mann zugeführet und demselben auch einen liberalern Aufschwung gegeben, als wenn alle Stellen nur aus einem inländischen Patriciat genommen würden; indessen bei der großen Zahl der während eines langen Friedens herangewachsenen Jugend wird es doch schmerzlich empfunden, daß so viele nicht minder gebildete junge Leute des Vaterlandes eine so lange Reihe von Jahren unentgeldlich arbeiten müssen, um dann erst zu dem ersten nur sehr mäßigen Gehalte zu gelangen. Es bildet sich dadurch gleichsam eine Geldaristokratie des Beamtenstandes, indem meist nur Diejenigen dahin gelangen können, welche bemittelt genug sind, eine so lange Reihe von Jahren sich aus eignen Mitteln zu erhalten. (Lpz. Allg. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 5. Decbr. (Privatmitth.) Im Verlauf des gestrigen Vormittags trafen in kurzen Zwischenräumen drei Handelskouriere aus Amsterdam hier ein. Die Häuser, welche dieselben erhalten hatten, ließen hierauf bedeutende Ankäufe in Integralen und Syndikals bewirken, deren Kurse sehr rasch in die Höhe gingen, wenn schon über den Inhalt der eingelaufenen Depeschen nur so viel verlautbarte, daß in den Privatgeschäften des Sonntags (2 Decbr.) die Integrale auf 54⅞ und so verhältnißmäßig die übrigen holländischen Effekten gestiegen waren. Einen annähernden Aufschwung erfuhren auch hier die Kurse eben derselben Papiere, die ohne dies schon in den zunächst vorhergehenden Tagen zu steigenden Preisen bezahlt worden waren. — Heute nun ist über die Veranlassung der vorgedachten Bewegungen der Amsterdamer Börse etwas Näheres bekannt geworden. Man hatte dort nämlich auf unzweifelhafte Weise erfahren, der Definitivbeschluß der Londoner Konferenz sei im Haag angekommen und von König Wilhelm genehmigt worden. Inzwischen sind auch aus Brüssel Nachrichten auf vollkommen glaubwürdigem Wege eingetroffen, die nicht ganz so befriedigend lauten. König Leopold, wird darin bemerkt, habe sich in eine falsche Position versetzt und werde sich demnach wohl bemüßigt sehen, sein Ministerium zu ändern da mit dessen Beibehaltung die Genehmigung des vorgedachten Ultimatums vollkommen unverträglich erscheine. Man glaubte daher, Hr. v. Meulenaere werde an Hrn. de Theux Stelle wieder an das Staatsruder berufen werden. Sei es nun, daß durch die Ruchbarwerdung dieser Nachrichten Besorgnisse hervorgerufen wurden, oder was sonst für ein Bedenken obwalten mag; heute sind die Kurse der holländischen Effekten wieder an hiesiger Börse gewichen; und namentlich die Integralen um 5/16 pCt. — Das Programm unseres 25jährigen Erinnerungsfestes der hiesigen Freiwilligen ist vor einigen Tagen im Druck erschienen. Man nennt als dessen Verfasser einen Metzgermeister, der noch von jenem Enthusiasmus durchglühet ist, der ihn 1813 in den Freiheitskampf trieb. Indeß befremdet dessen Autorschaft um so weniger, als eben dieser Mann eines der ausgezeichnetsten Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung ist, in dessen vorjähriger Session er unter Andern einen wahrhaft gediegenen Vortrag über das Unterrichtswesen hielt. — Unter den Festhelden wird auch ein Geistlicher seine Stelle nehmen; es ist dies der Pfarrer Follenius von Saargemünd, der zur Zeit unter Frankfurts Banner ins Feld zog. — Man verspricht sich etwas Vorzügliches von der Kirchenfeier, namentlich der musikalischen Aufführung, wobei 400 Sängerstimmen und 75 Instrumente mitwirken werden. — Der vom Senate begnadigte Studiosus Freund ist am verwichenen Sonntage in Begleitung seiner Mutter nach München abgereist.

Darmstadt, 3. Dezember. (Privatmittheilung.) Man ist hier der Meinung, daß sich an den Ihnen kürzlich mitgetheilten Antrag des Abgeordneten Grode leicht wichtigere Folgen knüpfen könnten, als man bei dem ersten Anblick der Sache wohl zu glauben geneigt sein möchte. Bekanntlich nämlich sind, in Gemäßheit ganz allgemeiner Gesetzesbestimmungen, auch diejenigen straffällig, die einen Beamten durch Bestechung zu pflichtwidrigen Handlungen zu verleiten suchen. Nun aber sind die beiden Landtags-Deputirten, Dr. Schmidt und Kertel von Mainz, zugleich Mitglieder des dortigen Eisenbahn-Comité, von denen der geheime Staatsrath Knapp das inkriminirte Geschenk von 18,000 Fl. erhielt. Sollte demnach der Grodesche Antrag seinen Zweck erreichen, so laufen jene Abgeordneten allerdings die dringendste Gefahr, im Verfolge der diesfälligen Verhandlungen ihre Sitze in der Kammer zu verlieren. In der That hat sich auch bereits im Schooße derselben eine ihnen sehr nachtheilige Meinung gebildet. — In einer der letzten Sitzungen eben dieser Kammer ist, wie solches im vorigen und selbst noch in diesem Jahre in andern landständischen Versammlungen geschah, die hannöverische Verfassungsfrage auf die Bahn gebracht worden. Der deshalb vom Abgeordneten Gleubrech (Advokat zu Mainz) gestellte Antrag geht dahin, es möge die Kammer die Regierung ersuchen, daß sie, so viel nur immer in ihrem Vermögen steht, zur Wiederherstellung des gestörten Rechtszustandes im Königreiche Hannover beitrage. Nach allen Anzeigen zu schließen, ist eine starke Majorität der Kammer zu Gunsten dieses Antrags gestimmt. — Es ist eine im Bereiche der Justizpflege nur zu oft sich wiederholende Erscheinung, daß den Injurienprozessen nicht immer diejenige Aufmerksamkeit und Sorgfalt geschenkt wird, die sie ihrer Natur nach, wenigstens in gleichem, wo nicht in höherem Grade, als diejenigen Rechtshändel verdienen, bei denen es sich um materielle Interessen handelt. In neueren Zeiten sind jedoch bei uns mehre Fälle vorgekommen, die das Gegentheil und eine in dem Punkte zum Bessern veränderte gerichtliche Praxis anzudeuten scheinen. Ich theile Ihnen hier einen dieser Fälle mit: Die Gattin eines angesehenen Beamten in der Universitäts-Stadt Gießen bemerkte mit Verdruß, daß ihr Dienstmädchen goldene Ohrringe trug und befahl ihr, dieselben abzulegen. Das Mädchen kehrte sich daran nicht und trug, nach wie vor, ihr goldenes Ohrgehänge. Es kam zu wiederholten Erörterungen und am Ende zu Handgreiflichkeiten, wobei das arme eitle Mädchen ihre Ohrringe und — ein Ohrläppchen einbüßte, das ihr die wüthende Herrin in der Hitze des Streites abgerissen hatte. Das Mädchen brachte ihre Klagen bei dem Hofgerichte zu Gießen an, das die Beklagte zu einer Gefängnißstrafe von mehreren Monaten verurtheilte. Diese beschritt nunmehr den Weg weiterer Berufung, indeß hat das hiesige Oberappellations-

---

— Indeß ist nicht zu leugnen, daß die bereits seit einiger Zeit obwaltenden Zweifel und Bedenklichkeiten über die Authentie der Denkwürdigkeiten durch diese Schrift um vieles gesteigert, und daß, so lange die Urschrift der Gierth'schen Chronik nicht wieder aufgefunden worden ist, die jemalige Existenz derselben mehr als je in Frage gestellt erscheinen muß. K.

— Geschichte der Reformation in Polen. Bekanntlich ist dem gebildeten Polen das Französische fast die zweite Muttersprache, und es existiren viele von Polen verfaßte Französische Werke; neu aber ist der Versuch eines Polnischen Flüchtlings, des Grafen Valerian Krasinski, ein Geschichtswerk über sein Vaterland in Englischer Sprache zu schreiben. Nach dem Urtheil von Engländern soll ihm dieser Versuch ausgezeichnet gelungen sein. Sein Werk, von welchem so eben in London der erste Band, nebst einer Einleitung die Periode von 1502 bis 1507 umfassend, erschienen ist, führt den oben genannten Titel und beschäftigt sich in diesem ersten Theil hauptsächlich mit dem Leben der beiden Polnischen Reformatoren Orzechowski und Laski.

— Am 27. v. M. starb in Warschau einer der ausgezeichnetsten Polnischen Schriftsteller, der Staats-Referendar Ludwig Osinski, im 63sten Jahre seines Alters. Er war früher Professor der Literatur an der ehemaligen Warschauer Universität und in der letzten Zeit Mitglied des Unterrichts-Raths und der Theater-Direktion. Er hat Tragödien, Lustspiele und Opern, theils selbst gedichtet, theils aus dem Französischen übersetzt; durch ihn wurde Corneille zuerst auf der Polnischen Bühne eingebürgert; besonders gerühmt wird auch sein Redner-Talent, welches er als Sekretair des ehemaligen Vereins „der Freunde der Wissenschaften" häufig zu zeigen Gelegenheit hatte."

— Am 6. d. feierte der Ober-Hofgerichts-Rath Dr. Blümer in Leipzig sein 50jähriges Doktor-Jubiläum. Der Genannte, ein früheres Mitglied des Raths, Sächsischer Landstand in der Zeit vor 1831 und als Schriftsteller (über die Medea des Euripides, ein Familien-Theater von neuen französischen Lieblingsstücken, 2 Bände, über die Idee des Schicksals in den Tragödien des Aeschylus, über die Geschichte des Theaters in Leipzig, Zusätze zur Land- und Ausschußtags-Ordnung von 1728) ist er vortheilhaft bekannt.

— Das neueste Stück des Herrn Casimir Delavigne: „la popularité", welches am 2. v. M. zum erstenmale auf dem Théâtre français gegeben worden ist, scheint im Allgemeinen nicht sehr angesprochen zu haben, wenigstens äußerte sich die Kritik mißbilligend. Man räth Herrn Delavigne ab, sich nicht weiter in das rein politische Drama zu vertiefen, indem die abstrakten Theorien, selbst mit seinem Geist und seinem Talent auf der Bühne entwickelt, die Theilnahme der Zuschauer nicht auf längere Zeit würden fesseln können.

— Lipinski ist in Dresden und spielt als definitiv ernannter Concertmeister der Königlichen Kapelle bei Hofe. Seit zwei Jahren unterhandelte er mit der Königl. Direktion, am lebhaftesten seit dem Tode des trefflichen Rolla im Mai 1837. Den Bemühungen Morlacchi's, welcher in ihm mit Paganini den zweiten Geiger Europa's erkannte, trat die Bemühung einer gewissen musikalischen Partei entgegen, welche ein junges einheimisches Talent dem berühmten Fremden vordrängen wollte; aber der König hat sich mit eigener Sachkenntniß für diese wahrhafte Königlich Errungenschaft entschieden.
(L. Allg. Ztg.)

und Kassationsgericht das Urtheil erster Instanz bestätigt. Auch sind alle fernern Schritte, die Gefängnißstrafe in eine Geldbuße zu verwandeln, vollkommen erfolglos geblieben und die Beamtenfrau muß ins Gefängniß wandern. — Im Verlage von Hof zu Mannheim wird am Schlusse des Jahres das „Testament des Rheinischen Postillons" erscheinen. Bekanntlich wurde dieses Blatt vor einigen Monaten im Großherzogthume verboten, weil es sich zur besondern Aufgabe gemacht hatte, die hiesigen Zustände in das gehässigste Licht zu stellen. Wenn das Testament nicht besser ist, als der selige Erblasser, so dürfte es schwerlich bei uns zur Vollstreckung kommen.

Oesterreich.

Der neuliche Bericht der Allgemeinen Zeitung über die Flucht der Prinzessin von Beira war, bis auf einige Kleinigkeiten, thatsächlich ganz richtig. Allein zum vollen Verständniß der Begebenheiten bleibt Einiges zu ergänzen. Als der Fremde im Gasthause zum Ochsen in Salzburg angekommen, und erst ängstlich bei den Wirthsleuten wegen des Eintreffens seiner erwarteten Frau nachgefragt hatte, mochte er sich vermuthlich von dort in der Absicht wegbegeben haben, die Prinzessin von seiner Ankunft zu benachrichtigen, denn diese erschien bald nachher im Gasthause, und erkundigte sich nach ihrem Manne, der sich unter dem Namen Custrine dort angegeben hatte. Die Prinzessin hatte um diese Zeit den Chiemseerhof, wo sie einlogirt war, in Gesellschaft einer ihrer Ehrendamen verlassen, war aber nicht zum Hauptthore, wo die Ehrenwache aufgestellt ist, sondern durch ein Hinterpförtchen hinausgeschritten, das in eine schmale Gasse und zur Brücke führt, die man passiren muß, um nach dem andern Stadttheile zu gelangen, wo sich das Gasthaus zum Ochsen befindet. Die späte Abendstunde, Dunkelheit und der wenig frequentirte Weg, den sie einschlug, begünstigten das Unternehmen. Sie hatte außer einem Damenbeutel, in welchem ein Hemd und ein Paar Handschuhe sich befanden, keine andern Effekten mitgenommen, und sich im Gasthause als die Gattin des Herrn Custrine annonciet. Man schloß ihr daselbst die von Letzterem gemietheten Zimmer auf, und sie war nur erst kurze Zeit eingetreten, als Herr Custrine erschien, ein Abendessen bestellte, es mit seiner Frau, seinem Sohne (dem Prinzen von Asturien) und seiner angeblichen Dienerin einnahm, dann Postpferde bestellte, und in der Richtung gegen die Straße nach Tyrol abreiste. Die Reise ging über Tyrol, nach der Schweiz an die spanische Gränze, natürlich in größter Eile. Blos in Genf hatten die Reisenden eine Stunde sich aufgehalten. Die nächsten Tage nach der Abreise verlautete in Salzburg, die Prinzessin sey erkrankt. Da der aus Spanien mitgebrachte Leibarzt die vorgebliche Behandlung pflog, so war über die Krankheit der Prinzessin bei dem Arzte wohl nichts zu erkundschaften. Die bei ihrem Hofstaate eingezogenen Erkundigungen lauteten immerfort auf ein Unwohlseyn ohne Bedeutung, das gleichwohl die Kranke zwinge, das Bett zu hüten. In dieser Weise wurden, während des Zeitraums von vollen vier Wochen, die häufigen Nachfragen des in Salzburg wohnenden Adels und anderer angesehener Personen beantwortet, und jeden Tag Arzeneien aus der dortigen Hofapotheke geholt. Erst als von Seite der Prinzessin bei den zurückgebliebenen Spaniern die Nachricht ihrer glücklich erfolgten Ankunft bei Don Carlos eingetroffen war, brachen diese das Schweigen, und veröffentlichten die unter dem Vorwand von Krankheit geheim gehaltene Flucht. Was die französischen Blätter von einer Vor- oder Mitwissenschaft der Behörden, von einem von Hrn. St. Aulaire in Wien ertheilten Paß u. s. w. erzählen, ist schlechterdings Fabelei. Niemand wußte um Plan und Ausführung des Unternehmens, und so wie letzteres umsichtig und klug durchgeführt ward, konnte auch Niemand darum wissen. Der Treue ihrer Dienerschaft hatte die Prinzessin auf eine eben so kluge als imponirende Weise sich verpflichtet. Am letzten Abende ihres Aufenthaltes in Salzburg berief sie ihre gesammte Dienerschaft, und kündigte ihr in feierlichem Tone den gefaßten Entschluß, zum Könige, ihrem Gemahl, sich begeben zu wollen, mit der eindringlichen Bemerkung an, daß ihre Sicherheit vom unverbrüchlichen Schweigen ihrer Getreuen abhange. Die Dienerschaft, von der rührenden Rede ihrer Gebieterin ergriffen, gelobte derselben das erbetene Schweigen, und hielt dieses Versprechen in der That sehr getreu, denn bis zu der festgesetzten Veröffentlichung wußte sie sich jeder verdachterregenden Aeußerung auf die gewandteste Weise zu entziehen.

Rußland.

St. Petersburg, 30. November. Se. Majestät der Kaiser sind mit Sr. Durchlaucht dem Herzog von Leuchtenberg heute aus Moskau hier angekommen. — Die Nordische Biene enthält ein Schreiben aus Moskau über die Ankunft des Kaisers daselbst, dem wir Nachstehendes entnehmen: „Man muß in Moskau sein, um sich von dem allgemeinen einmüthigen Entzücken aller seiner Einwohner einen Begriff zu machen. Wir freuen uns und sind stolz, denn wir begreifen, daß der Kaiser, da Er selbst mit dem erwählten Bräutigam hierherkam, denselben, so zu sagen, Rußland aneignen wollte. Wie jung, schön, wohlgebaut und herablassend ist Er! Alle Blicke wandten sich auf Ihn, als Er an der Seite des Kaisers vom Palais aus in die Uspenskische Kathedrale ging. Er sah, von wem Rußlands Kaiser bewacht wird, Er sah, wie das Volk sich um Ihn drängte, mit welchem Jubel es ihn begleitete, Er sah die allgemein ungeheuchelte Liebe, gewiß ward Er gerührt und faßte eine eben so zärtliche Liebe für Sein neues Vaterland, als dieses für Ihn. Das zweitemal, wo wir das Glück hatten, den Kaiser zu sehen, war Abends im Theater. Se. Maj. der Kaiser traten in der Mitte des ersten Aktes in Ihre Loge. Es ist unmöglich, unsere Empfindungen bei der Erscheinung unseres erhabenen Beherrschers und des in Seiner Begleitung befindlichen schönen Jünglings zu schildern."

Se. Majestät der Kaiser haben am 11. Oktober, auf Vorstellung des Ministers des Innern und gemäß dem Beschlusse des Minister-Comité's, Allerhöchst zu befehlen geruht, den Hebräern, welche von unseren Akademieen und Universitäten Diplome über den Grad von Doktoren der Medizin oder von Chirurgen besitzen, zu gestatten, daß sie in allen Neu-Russischen Gouvernements und in der Provinz Bessarabien, wo es ihnen nur erlaubt ist, einen beständigen Wohnsitz zu haben, im Medizinalfache in den Staatsdienst treten können, mit den im Allerhöchst bestätigten Reglement über die Hebräer vom 13. April 1835 angegebenen Rechten.

Warschau, 4. Dezember. Vorgestern wurde hier der Jahrestag der Thron-Besteigung Sr. Majestät des Kaisers durch festlichen Gottesdienst in den Kirchen gefeiert. Der Fürst Statthalter nahm die Glückwünsche der Behörden und der Bürgerschaft entgegen und gab im Schlosse ein glänzendes Diner. Abends war die Stadt illuminirt, und im großen Theater fand freies Schauspiel statt.

Es ist von Interesse, was bei Veranlassung der Verlobung des Herzogs von Leuchtenberg mit der Großfürstin Marie über den frühern Hergang der ganzen Angelegenheit aus guter Quelle bekannt wird. Ein Scherz im engsten Kreise des Hofes von Petersburg soll, sagt man, den ersten Anlaß zu dieser Verbindung gegeben haben. Bei einer Familien-Zusammenkunft der höchsten Herrschaften hätte man über Vermählungen gesprochen; der Großfürst Michael äußerte scherzend, alle Prinzessinnen seien Artikel für das Ausland. Die Großfürstin Marie erklärte hierauf, sie widersetze sich dieser ihrer Bestimmung und wolle im Inlande bleiben. Bei dem russischen Erbfolgegesetze könnte diese Prinzessin zu solchem Entschlusse allerdings auch wichtige politische Gründe, nicht blos den Willen eines weiblichen Sinnes, haben. Der Sommer kam heran; man weiß, welche Plane den Kaiser von Rußland beschäftigen; welche Gerüchte im Umlaufe waren. Während dessen soll sich jedoch die rein persönliche Gesinnung der jetzt Verlobten schon sehr hervortretend kund gegeben haben. Andere Pläne scheiterten, wie man schon damals sagte, rein aus persönlichen Motiven, die sich anderseits wieder so lebhaft zur Herstellung einer Verbindung eigner Wahl geltend zu machen wußten, daß die kaiserlichen Aeltern endlich nachgaben; ein Beweis, wie selbst in diesen höchsten Verhältnissen, wo der Neigung sonst nie ein Nein zugestanden wird, dieselbe doch ihre Rechte und ihre Macht nicht ganz aufgegeben hat. Der Entschluß des Kaisers, nachzugeben, veranlaßte seine plötzliche Reise nach Stockholm, die man damals nur für eine seiner Ueberraschungen hielt. An diesem Hofe, wo die Schwester des Herzogs von Leuchtenberg, Josephine, die Gemahlin des Kronprinzen Oskar ist, ließen sich die Einleitungen zu der Verbindung am geeignetsten treffen. Bei der Vorstellung des Herzogs als Verlobter der Großfürstin Marie, die in Gegenwart aller russischen Großen geschah, drückte der Kaiser den Wunsch aus, man möge den Herzog als seinen jüngsten Sohn betrachten. Die Kaiserin hätte, erzählt man, hierauf das Wort genommen und mit der ihr eignen Huld und Anmuth hinzugesetzt: Sie würde eben so gern ihren Eidam unter den Fürsten des russischen Reiches gewählt haben, da ihre Tochter aus Anhänglichkeit an das Vaterland einmal fest entschlossen gewesen sei, dasselbe nie zu verlassen: allein das Herz ihres Kindes habe entschieden, und so freue sie sich, daß Rußland um einen einheimischen Fürsten reicher werde. Diese Worte brachten einen sehr lebhaften Eindruck hervor, der sich im offenen Ausdrucke der Freude kund gab. (Lpz. Ztg.)

Industrie und Handel.

Breslau, 9. Decbr. Für Waizen stellte sich größere Frage ein und es ward Alles, was von diesem Artikel angeboten wurde, zu täglich gesteigerten Preisen genommen. Am gestrigen Markte ward guter gelber Weizen à 76 bis 78 Sgr. und weißer Waizen à 78 bis 80 Sgr. bezahlt. Andere Getreidearten blieben vernachläßigt. Für Raps und Rübsen schien auch wieder etwas mehr Frage aufzukommen, da auswärts Mehreres zu 6 bis 8 Rthlr. per Last gesteigerten Preisen gekauft ward. Kleesamen zu unveränderten Preisen verkäuflich.

Leipzig, 6. Dezbr. Die Aktien der hiesigen Eisenbahn-Gesellschaft sind kürzlich wieder auf 94½ pCt. gestiegen. Der ausgegebenen nicht völlig und genau abgedruckten Eisenbahn-Kassenscheine sind so wenige gewesen, daß diese selbst gar keine Erwähnung verdienen, wenn man nicht aus jener „Unvorsichtigkeit" auf die Ausgabe einer großen Anzahl falscher, nachgemachter Scheine der Art geschlossen und einen Nachtheil für die Gesellschaft darin erblickt hätte. Von weit größerem Nachtheil für dieselbe möchte der Abgang des englischen Wagenbauers Worsdell sein, wenn es sich anders bestätigt, da derselbe dem Institute der hiesigen Wagenbau-Anstalt bisher mit großer Thätigkeit vorgestanden hat. Die Personen-Frequenz vom 25ten November bis 1. Dezember beträgt hier und in Dresden in 58 Fahrten 3023, was freilich im Verhältnisse früherer Summen gering, indessen bei der jetzigen Jahreszeit nicht unbedeutend ist.

Mannichfaltiges.

— Am 6ten d. Nachmittag wurde der schöne asiatische, männliche, über 10 Fuß hohe, angeblich 12 Jahr alte, Elephant, welcher seit einigen Wochen in Potsdam zur Schau ausgestellt war, daselbst durch Blausäure getödtet, weil er durch sein aufgeregtes Betragen fortfuhr, seine Umgebungen in Lebensgefahr zu setzen. Nachdem er um 4 Uhr von einer Mischung, bestehend aus zehn Unzen sehr starker Blausäure, einem Viertel-Quart Rum und ¼ Pfd. Zucker, zweimal freiwillig, mittelst seines Rüssels, eingesogen hatte, stürzte er in demselben Augenblick zusammen, und hauchte, nachdem er zu dreien Malen mit immer mehr abnehmender Kraft sich erhoben hatte, gegen 5 Uhr seinen letzten Athem aus. — In einer ruhigeren Stimmung wird man ihn in den reichen Sammlungen der Universität, als große Zierde derselben, nächstens wiedersehen.

— In den Ismertető wird berichtet, daß man auf der zwischen Ofen und Pesth gelegenen Margaretheninsel einen Sarg mit einem weiblichen Leichnam nebst einer goldenen Krone, kostbaren Ringen und anderem Schmuck fand. Vielleicht ist es der Leichnam der heiligen Margareth, des ungarischen Königs Bela IV., von welcher die Insel ihren Namen führt.

Logogryph.

Ich bin ein gar gewicht'ger Mann,
Deß Geld wohl Manchem helfen kann;
Jedoch, ob ich auch helfen will,
Darüber schweigt mein Name still. —
Wenn nun in mir zwei gleiche Zeichen
Zwei andern gleichen Zeichen weichen,
So bin ich flugs ein andrer Mann,
Deß Geld wohl wenig helfen kann,
Der aber durch des Wollens Kraft
Bei Tausenden auch Gutes schafft:
Und wie der Heimath ich entbehre,
Den Weg zur Heimath stets ich lehre.

A***s.

Großbritannien.

London, 1. Dezbr. Der Graf Pozzo di Borgo, der erst kürzlich das Unglück hatte, sich am Fuße zu verletzen, hat sich am Donnerstage wieder durch einen Fall in seiner Wohnung im Gesicht verwundet. — Nach der „Brighton-Gazette" soll zu Anfange des Frühjahrs ein Geschwader von sechs Linienschiffen ausgerüstet werden, da man glaubt, daß eine Russische Flotte nach Wiedereröffnung der Schifffahrt aus der Ostsee in das Mittelländische Meer gehen werde.

Von dem bekannten Carricaturen-Maler H. B. sind wieder 4 neue Blätter erschienen, welche die Tory-Zeitungen weitläufig zu schildern nicht unterlassen. Eines derselben stellt Lord Brougham als Apollo dar, eine Figur von unwiderstehlicher vis comica, wie er den Satyren, Lord Melbourne, Lord Glenelg und Herrn Spring-Rice befiehlt, den Lord Durham, als Marsyas, lebendig zu schinden. Der schlaue Ausdruck in dem Gesichte des Kanzlers der Schatzkammer, der das unglückliche Schlachtopfer an den Baum bindet, das halbwache Hinstarren des Colonial-Ministers (die Tory-Presse zieht ihn bekanntlich wegen einer gewissen Schläfrigkeit auf, und will sogar wissen, er sei bei der Krönungsfeierlichkeit im Sommer eingeschlafen) und der verächtliche Blick des Premierministers, der ein furchtbares Rasirmesser schwingt, sind meisterhaft gegeben. Auf einem andern Blatt hält der Premier-Minister ein Schläfchen in einem Armstuhl. Neben ihm, auf der einen Seite, steht Lord Brougham, der ihn mit einem Hebebaum, auf welchem das Wort „Faction" steht, aufwecken will; aus seinem Munde gehen die Worte: „Ich möchte wohl, wenn ich nur könnte." Auf der andern Seite steht der Herzog v. Wellington in würdiger Haltung, der gleichfalls mit einem, die Inschrift „Magnanimity" führenden Hebebaum bewaffnet ist und die Worte spricht: „Ich könnte wohl, wenn ich nur wollte."

Spanien.

Madrid, 24. Nov. Der die allgemeinen politischen Verhältnisse und die Beziehungen Spaniens zu den auswärtigen Mächten betreffende Theil der Adresse des Senats zur Beantwortung der Thronrede lautet folgendermaßen: „Sennora! Der Senat freut sich zu erfahren, daß der zwischen Ew. Majestät, der Königin von Großbritannien, dem Könige der Franzosen und der Königin von Portugal abgeschlossene Traktat vom 22. April 1834, so wie die zu denselben am 18. August desselben Jahres gemachten Zusatz-Artikel, noch in Kraft sind, und der Senat hofft, daß die Regierung Ew. Majestät nichts unterlassen werde, damit sowohl die in den Zusatz-Artikeln enthaltenen Bestimmungen die wirksamste Ausführung erhalten, als auch der große Zweck, den man bei Abschließung dieses Traktats vor Augen gehabt, erreicht werde. Die Verhältnisse Ihrer erhabenen Tochter zu den Mächten, welche sie anerkannt haben, sind ohne Zweifel sehr zufriedenstellend. Der Senat hat die Ehre, Ew. Majestät hierzu, so wie zu der Anerkennung der unbestreitbaren Rechte unserer Königin durch die hohe Pforte Glück zu wünschen. Es gereicht uns zu nicht geringer Freude, daß Ihre mächtige Verbündete, die Königin von Großbritannien, einen so thätigen Antheil an diesen Unterhandlungen genommen und sich dadurch neue Ansprüche auf die Dankbarkeit der Spanier erworben hat. Die Reclamationen, welche Ew. Majestät anbefohlen hat, um durch Vermittelung Ihrer Verbündeten es zu erlangen, daß unsere Feinde aus den Ländern, deren Regierungen Ihre erhabene Tochter nicht anerkannt haben, Unterstützung erhalten, sind ein Beweis der besondern Sorgfalt Ew. Majestät. Der Senat wünscht, daß die Resultate dem von Ew. Majestät beabsichtigten wichtigen Zwecke entsprechen mögen und er zweifelt nicht, daß man bei diesen Reclamationen auf Alles, was die National-Ehre erfordert, Rücksicht genommen und zugleich die Bestimmungen des Quadrupel-Traktats geltend gemacht worden sind." Der übrige Theil der Adresse ist, wie das obige, ein reiner Wiederhall der Thron-Rede."

Die Regierung hat einen Courier abgesandt, mit Instructionen für die Generale Eleonard und Cordova und mit einem Königlichen Befehl für den Letzteren, worin die Königin, nachdem sie ihr Bedauern darüber ausgedrückt, daß ein General-Lieutenant und Deputirter sich an die Spitze der Bewegung gestellt, ihm befiehlt, sofort das Kommando dem Brigadier Sanjuanena zu übergeben. Der Befehl schließt mit einer Aufforderung an seinen Patriotismus und seine Ergebenheit für die Sache der Königin. Man erfährt jedoch so eben, daß der General Cordova sich geweigert hat, diesem Befehle Folge zu leisten.

Saragossa, 24. Novbr. Gestern ist der General van Halen mit einem zahlreichen Stabe hier angekommen und befahl sogleich, einen Karlistischen Offizier zu erschießen, als Vergeltung für den auf Cabrera's Befehl erschossenen Adjutanten des Generals Pardiñas. — Der Sentinelle des Pyrénées wird aus Pampelona geschrieben, daß daselbst das Dekret gegen die Karlisten noch strenger, als in der Hauptstadt selbst ausgeführt worden sei. Vierzehn Karlistische Familien, unter denen einige sehr reiche, wurden aus Pamplona verwiesen und erhielten meistens Päße nach Frankreich. Ob ihr Eigenthum konfiszirt werden würde, wußte man noch nicht.

Niederlande.

Amsterdam, 3. Dzbr. An der hiesigen Börse sind gestern und heute die Fonds gestiegen, weil das Handelsblad versichert hatte, daß das französische Kabinet sich jetzt ebenfalls viel willfähriger in Bezug auf die holländisch-belgische Frage zeige. Das genannte holländische Blatt, dem diese Nachricht ebenfalls aus Brüssel zugegangen war, fügt indeß heute hinzu, daß die offizielle Bestätigung derselben noch zu erwarten sei. (S. oben Frankfurt.)

Belgien.

Brüssel, 30. Nov. Gestern früh versammelten sich die hier anwesenden Polen, 60 an der Zahl, im Christussaale des Stadthauses. Um 11 Uhr zogen sie in Procession von dort nach dem Märtyrerplatz, wo sie sämmtlich vereint mit entblößtem Haupt und in der tiefsten Erbauung um das Monument der Freiheit sich reihten. Man bemerkte unter ihnen den Professor Lelewel und den Obersten Rozlakowski. Ein junger Literat, Herr Droszewski, verlas mehrere Verse. Eine bedeutende Menge, worunter man eine große Anzahl Officiere der Armee bemerkte, bedeckte den Platz. Das Gerücht hatte sich verbreitet, daß die polnische Fahne aufgepflanzt werden würde. Man hatte nicht daran gedacht; indeß waren die Flüchtlinge benachrichtigt worden, daß diese Demonstration als ungesetzlich betrachtet werden würde. Die Abendversammlung begann um halb 8 Uhr. Man bemerkte unter den Anwesenden mehrere belgische oder polnische Officiere in belgischen Diensten in Uniform, eine größere Anzahl in bürgerlicher Kleieung, mehrere Damen und die Studenten der Universität von Brüssel in corpore. In einer kurzen Anrede forderte der Repräsentant von Hennegau und Municipalrath von Brüssel nicht die Polen, sondern die Belgier auf, in ihre Sprache die größte Mäßigung zu legen. Hr. C. Zalewski beschrieb die Geschichte Polens, das stets zur Vorhut Europa's gegen die Barbarei gedient habe. Hr. Feigneaux sprach in einer langen Rede über die Unabhängigkeit der Völker. Hr. Barthels sprach gegen den politischen Egoismus. Ein Deputirter der Zöglinge der freien Universität sprach im Namen der Jugend. General Daine trat in großer Uniform mit allen seinen militärischen Insignien ein und nahm im Bureau Platz; er ward mit dem lebhaftesten Jubel begrüßt. Der General sprach lebhaft gegen die Diplomatie, die Polen wie Belgien zu Grunde gerichtet habe, und ermahnte alle Völker, die nach Freiheit streben, nur auf das Schwert für die Eroberung ihrer Rechte zu zählen. Er wechselte mit Hern Lelewel in polnischer Sprache einige Worte, welche die Gesellschaft elektrisirten. Hierauf sprach Hr. Lelewel, und Hr. Gendebien schloß die Sitzung. Um 10 Uhr hatte ein Banket unter dem Vorsitze des Generals Daine statt, dem hundert Belgier und Polen beiwohnten.

(Köln. Zeitg.)

Italien.

Rom, 21. Nov. Der Gesundheits-Zustand Sr. Heil. ist durchaus beruhigend. Der deutsche Arzt (Dr. Alertz) genießt das vollkommenste Zutrauen seines hohen Patienten; er geht ohne alle Beachtung der Etikette bei demselben ein und aus, wenn es ihm beliebt. — Die Anwesenheit vieler Fremden von Bedeutung machte die Publikation der Ankunft und Abreise derselben wünschenswerth. Mehrere Fremde wandten sich deshalb an den Director des Diario di Roma (zugleich Vorsteher eines sehr besuchten Lesekabinets) mit der Bemerkung, daß auch in Mailand und Venedig, die Ankunft und Abreise interessanter Ausländer publizirt werde. Der Director suchte bei dem Gouvernement um die Erlaubniß nach, seinem Blatte diese Anzeigen beifügen zu dürfen; man schlug es ihm ab, mit dem Bedeuten, das Gouvernement müsse oft wünschen, die Anwesenheit wichtiger Fremden nicht allgemein bekannt zu wissen, übrigens könne er sich bei den Fremden entschuldigen, seine Buchdruckerei besitze keine kleine Lettern, wie sie dergleichen Anzeigen erfordern. (?) — Spontini hat, zum größten Leidwesen seiner Mitbürger, seine Vaterstadt Jesi verlassen und ist gegenwärtig hier in Rom.

Amerika.

New-York, 9. Nov. In Kanada ist neuerdings wieder eine Rebellion ausgebrochen. Briefe aus Montreal vom 5. November geben einige nähere Details darüber. Das Kriegsgesetz war in Nieder-Kanada proklamirt worden. Viele Loyalisten (Anhänger der Englischen Regierung) hatte man in der Grafschaft Acadien ermordet; ein Corps von 3000 Rebellen zog im Lande herum; genug, der Bürgerkrieg war von neuem entbrannt. Es war sogleich ein bedeutendes Truppen-Corps von Montreal nach der Grafschaft Acadien beordert worden. Das Dampfboot „Prinzeß Victoria", welches ein Artillerie-Detaschement nach Laprairie bringen sollte, wurde von den Rebellen zweimal in Brand gesteckt, aber noch glücklich gerettet. Am 4. Novbr. griff ein Trupp von 3000 Rebellen das Haus des Herrn Brown zu Beauharnois an, und nach kurzem Gefecht mußten sich die Herren Brown, Ellice der jüngere und andere Loyalisten ihnen als Gefangene ergeben. Ueber das Schicksal derselben hat man noch nichts erfahren. In Montreal waren mehre angesehene Männer, die in die neue Insurrektion verwickelt schienen, unter Anderen der Präsident der Volksbank, Herr Viger, und sein Bruder, ehemaliges Mitglied des gesetzgebenden Raths, verhaftet worden. An die Freiwilligen hatte man einen neuen Aufruf erlassen, und sie wetteiferten in der Erfüllung ihrer Pflicht. Die Häuser in der Stadt und den Vorstädten wurden durchsucht und viele versteckte Waffen aufgefunden. Die Thore von Montreal waren gesperrt und starke Pikets zu ihrer Bewachung aufgestellt. Sir John Colborne hatte eine Proklamation erlassen, worin er verkündigte, daß in Folge einer bereits in offene Rebellion ausgebrochenen verrätherischen Verschwörung sogenannte Patrioten im Distrikte von Montreal alle Personen, die als Theilnehmer an dieser Verschwörung und Rebellion verhaftet oder gefangen genommen würden, nach dem Kriegsgesetz bestraft werden sollten. Die Insurgentenhaufen um Montreal stehen unter der Leitung des Doctor Nelson, die in der Umgegend von Quebek, deren Zahl, wohl sehr übertrieben, auf 25,000 angegeben wird, werden von den Rebellen Theller und Dodge befehligt. Auch in Ober-Kanada sollen bereits 1000 Mann, die aus dem Staate Ohio herkamen, das Fort Malden angegriffen haben, und der bekannte Freibeuter Bill Johnston soll auf dem Ontario-See als Kommodore über einige 50 Böte gebieten.

Der Prinz von Joinville war am 20. Oktober in Havanna eingetroffen, und man glaubte in Nord-Amerika allgemein, daß gleich nach seiner Ankunft an der Mexikanischen Küste energische Maßregeln von Französischer Seite gegen Mexiko beginnen würden.

Universitäts-Sternwarte.

10. Decbr. 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 u.	27″	11,84	+ 1, 7	— 0, 5	0, 2	NW.	20°	überzogen
" 9 u.	27″	11,89	+ 1, 8	— 0, 3	0, 4	NW.	12°	dickes Gewölk
Mtg. 12 u.	27″	11,72	+ 2, 0	+ 0, 3	0, 9	W.	4°	" "
Nchm. 3 u.	27″	11,18	+ 2, 0	+ 0, 3	0, 3	SW.	5°	dickes Gewölk
Abd. 9 u.	27″	10,29	+ 1 4	— 1, 1	0, 6	W.	1°	heiter

Minimum — 1, 1 Maximum + 0, 8 (Temperatur) Ober + 0, 0

Redaktion E. v. Baerst und H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilagen.

Beilage zu № 290 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 11. December 1838.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 11. December: 2) „Der Ball zu Ellerbrunn." Lustsp. in 3 A. v. Blum. Hedwig van der Gilden, Dem. Denker. 1) „Goldschmied's Töchterlein." Altdeutsches Sittengemälde in 2 A. v. Blum. Walpurgis, Dem. Denker.

Historische Section

der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, Donnerstag den 13. December, Nachmittag 5 Uhr. Herr Ober-Regierungsrath Sohr: über das Schlesische Intelligenzblatt, dessen Ursprung Betrieb und Ende vom Jahre 1742 — 1838.

Todes-Anzeige.

Mit dem tiefsten Schmerzgefühl zeige ich hier mit an, daß meine mir unvergeßlich gute Frau geb. Marx, heut Morgen um dreiviertel auf acht Uhr sanft zum Herrn entschlafen. Das entfernten Bekannten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, statt besonderer Meldung.

Breslau, den 10. Dezember 1838.

Groche.

Todes-Anzeige.

Mit dem tiefsten Schmerz zeigen wir den am 27. November c. zu Saarbrücken erfolgten Tod unseres innig geliebten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des pensionirten Regiments-Arztes Seibel, entfernten Freunden und Verwandten ergebenst an.

Skotschenine und Trebnitz den 8. Decbr. 1838.

Die Hinterbliebenen.

Mittwoch den 12. Decbr.

werden

Caroline Botgorschek,

Königl. Sächs. Hof- und Opern-Sängerin

und

Franz Botgorschek,

Flötist vom K. K. Hof-Operntheater in Wien,

eine zweite

musikalische Soirée

(im Saale des Hôtel de Pologne)

nach folgender Eintheilung zu veranstalten die Ehre haben.

1) Clavier-Pièce, vorgetragen von Hrn. Carl Schnabel.
2) Grosse Arie von Reissiger.
3) Divertissement von Lindpaintner für die Flöte.
4) Violin-Pièce, vorgetragen von Hrn. Lüstner.
5) 2 Lieder, a) Sehnsucht nach der Schweiz, mit obligater Flöte, von Kummer; b) das Alpenhorn, von Proch.
6) Variationen von Heinemeyer für die Flöte.
7) 2 Lieder, a) Gewonnen und verloren, von Hackel; b) Die Ungeduld, von F. Schubert.

Einlasskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz (Ohlauer Strasse) zu haben. An der Kasse ist der Preis 20 Sgr.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Den wohlmeinenden Freundinnen der verstorbenen Demoiselle Bertha Rosenbaum, so wie allen denen, welche sich bei der feierlichen Beerdigung auf dem Friedhofe versammelt haben, sage ich meinen herzlichsten und innigsten Dank.

B. A.

Daß ich nun auch mit einer großen Auswahl Brillengläser, mit und ohne Gestelle von Neusilber, Stahl und Schildkröt, versehen bin, und daß von mir selbst gearbeitete Thermometer und Barometer von verschiedener Art zum Verkauf bereit liegen, verfehle ich nicht, hiermit anzuzeigen.

A. Nösselt,

Mechanikus, Albrechtsstraße Nr. 24.

Literarische Festgaben

aus den Vorräthen der

Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

in welcher — ausser den nachstehenden Werken — alle von irgend einer Buchhandlung durch öffentliche Blätter, besondere Anzeigen oder Cataloge empfohlenen Bücher und Journale des In- und Auslandes jederzeit zu haben sind.

Als angenehme und belehrende Lektüre und passende Festgaben

können mit größtem Rechte empfohlen und durch jede solide Buchhandlung, in Breslau und Pleß durch Ferdinand Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47) bezogen werden:

Weber, Dr. W. C., Direktor und Professor der Gelehrtenschule in Bremen. Die Aesthetik aus dem Gesichtspunkte gebildeter Freunde des Schönen. Vorlesungen, gehalten zu Bremen. 8. Velinpapier. Zwei Bände. Preis für beide Bände zusammen 3 Thlr. Einzeln kostet jeder Band 2 Thlr.

Dieses geistreiche, in einer blühenden Sprache geschriebene Buch, bildet ein Seitenstück zu den im Jahre 1831 von demselben Verfasser erschienenen, ebenfalls in Bremen vor einer großen Anzahl gebildeter Zuhörer gehaltenen Vorlesungen zur Aesthetik in Bezug auf Göthe und Schiller. — So erfreulich es schon ist, daß sich der Sinn für dergleichen Vorlesungen auch in den großen Handelsstädten Deutschlands kund thut, und für allgemein eingedrungene Bildung zeugt, so wird doch die Lektüre des hier angezeigten Buchs noch zur weitern Geschmacksveredlung und hoffentlich zur Verdrängung des leider übermäßigen Lesens flacher Romane beitragen.

Wagner, Dr. K., Lehrer am Gymnasium zu Darmstadt, Deutsche Geschichten aus dem Munde deutscher Dichter. Geordnet, mit Bemerkungen begleitet und besonders für den Unterricht in der deutschen Sprache und Geschichte bearbeitet. Zweite stark vermehrte und verbesserte Auflage. Mit vier bildlichen Darstellungen. gr. 8. Elegant cartonnirt. 1 Thlr. 12 Gr.

Dasselbe Buch, roh und ohne Bilder, 1 Thlr. 4 Gr.

Zur Herausgabe dieser poetischen Schilderungen aus der vaterländischen Geschichte bewog den Herrn Verfasser die Hoffnung, durch sie die Bildung der deutschen Jugend in geschichtlicher, patriotischer und ästhetischer Hinsicht zu fördern. Daß diese Erwartung erfüllt wurde, dieß bezeugt die bald eingetretene Nothwendigkeit einer zweiten Auflage. Schiller, Herder, Uhland und Klopstock bilden die Grundlage, nächst ihnen haben Körner, Arndt, Rückert und Schwab die reichsten Beiträge geliefert. Daß sich die lyrischen Stücke vorzüglich zur Uebung im Deklamiren und Rezitiren eignen, bedarf kaum einer besondern Erwähnung.

Sackreuter, L., Pfarrer zu Raunheim, Christliche Religions- und Kirchengeschichte, dargestellt für gebildete Familien und Lehrer an Volksschulen zur Erweckung und Bewahrung evangelischer Glaubenstreue und Glaubensfreudigkeit. Zwei Bände. gr. 8. 2 Thlr.

Dasselbe mit 13 Kupferstichen geziert und eleg. cartonnirt 3 Thlr. 12 Gr.

Der Titel dieses Buches, das in jeder christlich gesinnten Familie vorhanden seyn sollte und sich zur Weihnachtsgabe für Jung und Alt eignet, spricht dessen Tendenz genügendermaßen aus. Der Herr Verfasser hat seine Befähigung zu solchen Arbeiten schon mehrfach und namentlich durch seine kurze Geschichte der christlichen Religion und Kirche, die bereits in der fünften Auflage erschienen ist, bewiesen.

Darmstadt. C. W. Leske.

Wohlfeile Taschenbücher!

Bei Joh. Georg Heyse in Bremen sind zu haben und als Weihnachtsgabe vorräthig bei Ferd. Hirt in Breslau (am Markt Nr. 47):

Die letzterschienenen 3 Jahrgänge 1836, 1837 u. 1838 vom

Taschenbuch der Liebe und Freundschaft,

herausgegeben von Dr. St. Schütze.

Mit 28 saubern Stahl- und Kupferstichen und mit Erzählungen und Gedichten von Blumenhagen, Bechstein, Storch, Wachsmann, Prätzel, Rückert, Chamisso, Schütze, Freiligrath, Seidl u. A.

Bisheriger Ladenpreis 4½ Rthlr.

Jetziger Preis 1 Rthlr. 4 Sgr.

Das im Verlage der Gebrüder Reichenbach in Leipzig vor Kurzem vollständig erschienene und bei Ferdinand Hirt in Breslau jederzeit vorräthige:

Allgemeine deutsche

Conversations-Lexikon

für die Gebildeten eines jeden Standes, mit den gelichbedeutenden Benennungen der Artikel in latein., franz., engl. und ital. Sprache nebst der deutschen Aussprache der Fremdwörter,

in zehn Bänden.

Herausgegeben von einem Vereine Gelehrter.

570 Druckbogen Lexikon-Octav. — Ueber 18,000 Artikel enthaltend.

ist zu den unten unter A bemerkten außerordentlich niedrigen Preisen

nur noch bis Ostern 1839

durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau durch die obengenannte, und treten mit dem 1. April in jedem Falle die unter B. bemerkten weit höheren Ladenpreise ein, als:

	A. Im jetzigen billigen Preise.	B. In dem zu Ostern 1839 eintr. Ldpr.
Ausg. auf gut. Druckp.	Rtr. 10 — Gr.	Rtr. 15 — Gr.
Ausg. auf f. Patentvelinp.	= 11 16 =	= 16 16 =
Ausg. auf f. Postschreibp.	= 13 8 =	= 20 — =
Ausg. auf ff. Velinpapier	= 16 16 =	= 33 8 =

Diese Hinweisung möge das Publikum in Kenntniß setzen, daß ihm nur noch einige Zeit offen steht, sich zu einem ungleich billigeren Preise dies werthvolle Werk zu verschaffen, welches, wie bereits hinlänglich bekannt ist, in Bezug auf Reichhaltigkeit, sorgfältige und gediegene Bearbeitung seines Inhalts, so wie auf äußere Ausstattung sich vortheilhaft auszeichnet, hinsichtlich seiner außerordentlichen Wohlfeilheit aber alle ähnliche Werke weit übertrifft.

Empfehlungswerthe Weihnachtsgabe!

Im Formate der neuen Taschenausgabe von Schillers Werken sind nunmehr vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Th. Körner's sämmtliche Werke.

Im Auftrage der Mutter des Dichters herausgegeben und mit einem Vorworte begleitet von

Karl Streckfuß.

Vollständige Gesammtausgabe in 4 Bänden. Auf Maschinen-Velinpapier mit dem sauber in Stahl gestochnen Bildnisse des Dichters und einem Facsimile seiner Handschrift.

Pränumerationspreis 2 Rtlr. 20 Gr. geb. 4 bis 4⅝ Rtlr.

Seit dem Erscheinen der 1. Lieferung der neuen Taschen-Ausgabe von Schillers Werken sind in Betreff einer Verlängerung des Pränumerations-Termins auf Körners Werke so vielfache Anfragen und Wünsche an uns gerichtet worden, daß wir uns entschlossen haben, den wohlfeilen Preis abermals bis zur Ostermesse 1839 eintreten zu lassen. Wir hoffen, daß die verehrl. Subscribenten auf Schillers Werke, welche noch nicht im Besitz der Schriften Körners sind, diese Frist benutzen werden, sich obige Gesammtausgabe zu dem wohlfeilen Preise anzuschaffen, indem dieselbe sich sowohl durch innern Gehalt, als durch geschmackvolle äußere Ausstattung den Werken des großen Dichters auf das Würdigste anreiht.

Auch die bekannte

Prachtausgabe von Körner's Werken

in Einem Bande

auf Maschinen-Velinpapier, mit dem Bildnisse des Dichters und einem Facsimile seiner Handschrift,

von welcher in diesem Jahre bereits die dritte Auflage erschienen, ist noch bis zur Ostermesse 1839 für den Pränumerationspreis von 2 Rthl. 20 Sgr. ungebunden, prachtvoll gebunden für 3 Rthlr. 28 Sgr., später nur für 4 Rthlr. 18 Sgr. in oben genannter Buchhandlung zu erhalten.

Nicolaische Buchhandlung in Berlin.

In der Buchhandlung. G. P Aderholz in Breslau ist angekommen;

Dr. **W. Bornemann,**

systematische Darstellung des

Preuß. Civilrechts.

6r Band. Erbrecht. 3 Rtlr.

Bei Carl Heymann ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Enthüllung des räthselhaften Wesens der Unterleibskrankheiten,

nebst einer neuen und naturgemäßen Heilmethode der Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie u. Gicht. Für gebildete Nichtärzte von Dr. Moritz Strahl, praktischem Arzte und Accoucheur in Berlin.

Dritte Auflage. Brosch. 1 Rthlr.

Das Aufsehen, welches diese Schrift seit ihrem ersten Erscheinen erregt hat, steigt mit jeder Aufl.

Die glücklichen und zahlreichen Resultate, welche der Herr Verfasser bereits erzielt hat, sind überraschend.

Mit großer Klarheit sind die Grundsätze der neuern Heilmethode entwickelt, und es genügt das Schema von Fragen, welches dem Werke beigegeben ist, zu beantworten, um im Wege der Korrespondenz die Behandlung einzuleiten.

Die Welt im Kleinen.

Ein Bilderbuch für kleine Leute, die die Welt noch nicht kennen, von A. Ziehnert. Mit 12 nett color. Kupfertafeln.

Bunt und freundlich wie in der Welt, giebt es hier Menschen und Thiere, Stände und Beschäftigungen; Gegenden, Häuser und Trachten aus allen Welttheilen, Gärtner, Bauern, Jäger, Soldaten, Wenden, Tyroler, Griechen, Russen, Chinesen, Mohren, Grönländer, Kosaken und Türken; hier sieht man ankern, graben, schießen, fischen, spielen, Kränze winden ꝛc. Eine wahre Welt im Kleinen! Ist gebunden für 25 Sgr. zu haben.

Winterfreuden

zur Unterhaltung und Belustigung für Kinder jedes Alters, von A. Ziehnert.

Es gab bisher noch kein Buch, das durch Reichthum und Abwechselung Kinder so mannigfaltig erfreuen könnte, als dieses. Welche freundliche Unterhaltung gewähren die 35 Kunststücke, 15 Gesellschaftsspiele, 46 Räthsel, 16 Charaden, 33 Erzählungen, 25 Lieder und Fabeln, 49 witzige Anekdoten und Antworten! Es ist für 12 Gr. nett gebunden zu haben bei

G. P. Aderholz in Breslau
(Ring- u. Stockgassen-Ecke N. 53).

Neue Auflagen.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Lamartine.

Voyage en Orient
1832 — 1833.

Auszug in einem Bande mit erklärenden Noten, einem Wörterbuche und drei Registern über 1) die Namen, 2) die citirten Stellen aus Girault-Duvivier, Rod, Hirzel, Hauschild, Dressler, Frings, Sanguin und Simon, und endlich 3) über die abgehaltenen grammatischen Streitfragen überhaupt. 2te Auflage. gr. 12. br. Pr. 18 Gr.

BELISAIRE

par

Marmontel.

Mit grammatikalischen Erläuterungen und einem Wörterbuche. Zum Schul- und Privatgebrauche. 2te verbesserte Auflage. gr. 12. br. Preis 12 Gr.

Katechismus der Erdbeschreibung.

Eine faßliche Anleitung zu der Kenntniß der Erde, Völker und Staaten. 2te ganz umgearbeitete Auflage von Karl Fr. Muhlert. 200 Seiten in gr. 12. br. Preis 12 Gr.

Grundsätze der Agrikultur-Chemie

in näherer Beziehung auf land- und forstwirthschaftliche Gewerbe vom Prof. G. Schübler.

2te Auflage, durchgesehen und verbessert von K. L. Krutzsch, Professor der Akademie der Forst- und Landwirthschaft zu Tharand. 2ter Theil, die Agronomie enthaltend.

Der erste Theil enthält die Agrikulturchemie. Beide kosten zusammen in gr. 8. br. 2 Thaler. Einzeln werden die Theile nicht abgelassen.

Leipzig.

Baumgärtner's Buchhandlung.

Arbeitsbuch für Damen.

Diese Universalschrift für Damen enthält: 6 gothische und englische Alphabete, 7 herrliche Blumenkanten zum Perlenstricken ꝛc., 12 Devisen ꝛc. ꝛc. zu gleichem Zwecke; Schleierpalmen, Manschetten- und Kragen-Muster, Schnupftuchzipfel und viele Kanten zum Stopfen in Spitzengrund (Blondiren), welche überdies in richtiger Größe gleich auf grünes Papier gezeichnet sind; 10 Boden und Kanten, zum Ausführen in Bronze bei Beuteln ꝛc., 6 sehr nette Streumuster, 10 leicht ausführbare, schöne Hohlnäthe; alle Arten von Kronen mit darunter gesetzten gothischen Buchstaben, 18 ganz neue Dessins zum Wäschesticken ꝛc.; 4 völlig neue Pracht-Strumpfbändchen in deutlicher Beschreibung; außerdem die gründlichsten Anweisungen, mehre Arten von Handschuhe zu waschen, allerhand Flecken auszumachen, mehre besonders künstliche warme und kalte Getränke zu bereiten, nebst andern Haushaltungsvortheilen, und endlich eine Anleitung zur Chenille-, Weiß-, Schmelz-, Moos- und Hetruskischen Stick- und Strickerei, so wie die besten Regeln für weibliche Schönheitspflege, z. B. der Augen, Zähne, der Haare, der Haut ꝛc. Es ist im netten Etui für 1 Thlr. zu haben bei

G. P. Aderholz in Breslau
(Ring- und Stockgassen-Ecke).

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, sind nachstehende ausserordentlich wohlfeile und als vorzüglich anerkannte Musikalien erschienen:

Adam, 2 Walzer, 2 Galoppen und 2 Schottische, aus der Oper „der treue Schäfer", f. d. Pfte. 5 Sgr.

Demuth, 1 Schottisch u. 2 Geschwindmärsche aus der Oper „Virginia" von Seidelmann, f. d. Pfte. 5 Sgr.

Heidenreich, Salzbrunner Colonaden-Erheiterungen, 2 Galoppen, 2 Schottisch, 1 Länder, 1 Recdowa etc., f. d. Pfte. 5 Sgr.

König, F., Die Achtzehn hundert neun und dreissiger, Walzer auf das Jahr 1839, f. d. Pfte. 7½ Sgr.

Olbrich, Manöver-Galopp, für das Pfte. 2½ Sgr.

— — Andenken an Fürstenstein. Walzer f. d. Pfte. 10 Sgr.

Im Musikalien-Verlage der Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung bei

C. Weinhold in Breslau
(Albrechtsstrasse Nr. 53)
ist so eben erschienen und zu haben:

Tonlust.

Museum für Pianofortespieler.

I. Volumen,
enthaltend 60 Tänze.
Von
G. Baumeister, J. Bialecki, J. Esser, J. Hainsch, W. Martinek, P. Wagner und andern Componisten.

24 grosse Notenbogen, elegant gebunden 1 Rthlr.

In diese reichhaltige Sammlung sind noch die sehr beliebten „Valesca-Walzer" von Fr. L. von Plessen und die bis jetzt erschienenen Wintergarten-Tänze von J. Bialecki uud P. Wagner enthalten.

Beim Antiquar Pulvermacher, Schuhbrücke Nr. 62, ist zu haben: Moritz, Magazin d. Erfahrungsseelenkunde. 10 Bde. Ldpr. 12½ Rtl., f. 3⅔ Rtl. Wagner, Naturwunder und Ländermerkwürdigkeiten. 5 Bde. L. 6 Rtl., f. 2 Rtl. Richardsohn, Clarissa, übers. v. Kosegarten. 8 Bde. 1793. Ladenpr. 16 Rtl., f. 3½ Rtl. Murr's Journal z. Kunstgesch. u. z. allg. Literatur. 13 Bde. 1783, f. 2⅔ Rtl. Schmidt's Gesch. d. Deutschen. 22 Bde. 1806. L. 22 Rtlr., f. 5⅔ Rtl. Ein Band kl. Schriften von Luther, Bugenhagen, Schwenkfeld, Caspar Franken, Hans Sachs u. a., f. 3 Rtl. Forster's Erinner. m. Kupf. 1790. L. 2½ Rtl., f. 25 Sgr. Brachvogelsche Ediktensamml. 6 Bde. 4. 1717, f. 2 Rtl. Naso, d. wiederlebendige Phönix v. Schweidnitz u. Jauer. 4. 1667, f. 1 Rtl. Curäus, schlesische Chronik. 2 Thle. Folio. 1585, schönes Exempl., f. 2½ Rtl. Thebesius Liegnitz'sche Jahrbücher. 2 Thle. mit Kupf. Folio. 1733, f. 2 Rtl. Menzels Chronik v. Breslau nebst d. Belagerungsgesch., mit Kupf., f. 3 Rtl. Der Sachsenspiegel, herausg. v. Zobel. Fol. 1569, f. 2 Rtl. Henelius, Silesiographia renovata. 2 Vol. 1704, f. 2 Rtl. Gilly's Landbaukunst. 2 Bde. u. 1 Bd. Kupf. 1822. L. 9 Rtl., f. 4½ Rtl. Brewer's Lehrb. d. Mechanik. 3 Bde., mit Kupf. 1832. L. 6 Rtl., f. 3⅔ Rtl. Wackenroder's Anleitung z. chemischen Analyse d. unorgan. und organischen Verbindungen, nebst d. chemisch. Tabellen. 1837, f. 2 Rtl. Rebau, Volksnaturgeschichte. kl. Fol. 1839, f. 2 Rtl. Bode's Anleit. z. Kenntniß des gestirnten Himmels mit Kupf. 8te Aufl. L. 5 Rtl. f. 2 Rtl. Dessen Erläuter. z. Sternkunde. 2 Bde. mit Kupf. 3te Aufl., f. 2½ Rtl.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des an der Ecke der Albrechts- und Bischofsstraße gelegenen, zur Stadt Rom genannten, Hauses Nr. 1274, abgeschätzt nach der Durchschnittstaxe auf 13593 Rtlr. 11 Sgr. 3 Pf., wird ein Licitations-Termin auf den 31. Mai 1839 V. M. 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden. Die dem Aufenthalte noch unbekannten Realgläubiger:

a) die verehel. Kaufmann Regent, geb. Jockisch,
b) der Erdmann Ferdinand Hoffmann,
c) der Carl Philipp Moritz Hoffmann,
d) die Caroline Wolff und Johanne Lorenz,
e) die verw. Musikus Kaulig, jetzt deren Erben,

werden zu diesem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 19. Oktober 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
Uecke.

Lieferungs-Verdingung.

Es soll die Lieferung von
1081 Bettdecken-Bezügen incl. 10,
850 Kissen-Bezügen, incl. 13,
1107 Betttüchern, incl. 7,
2272 Handtüchern incl. 22,
368 Strohsäcke,
für Offiziere.

für die Garnison-Anstalten des diesseitigen Armee-Corps-Bereichs pro 1819 in Entreprise gegeben werden, wozu ein Licitations-Termin auf den 14. Januar 1839 in unserm Geschäfts-Lokale anberaumt worden ist.

Indem wir Lieferungslustige hierzu einladen, bemerken wir zugleich, daß die näheren Bedingungen, so wie die Normal-Probestücke täglich in den gewöhnlichen Dienststunden bei uns sowohl, wie bei den König. Lazareth-Commissionen in Glatz und Neisse eingesehen werden können, und daß 10 pCt. des Betrages des Lieferungs-Objekts in baarem Gelde oder Preuß. Staatspapieren als Kaution sofort im Termine zu stellen sind.

Breslau, den 8. Dcbr. 1838.

Königl. Intendantur des 6. Armee-Corps.
Weymar.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 12ten d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen an der Dombrücke, zunächst der Sandkirche, 12 Stück kieferne Pfahlhölzer, einige eichene Klötze, einige Klaftern Kalksteine und einige Klaftern Feldsteine öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Abfuhr der erstandenen Gegenstände binnen 24 Stunden erfolgen muß und daß nach erfolgtem Zuschlage für dieselben in keiner Weise mehr gehaftet wird.

Breslau, den 8. Dez. 1838.

Königl. Kreis-Steuer-Amt.

Bekanntmachung
wegen Bauholz-Verkauf.

Höhern Befehls zu Folge sollen Mittwochs den 19ten d. M. im Gasthofe zum schwarzen Adler in Oppeln, von des Morgens 9 bis Nachmittags 1 Uhr circa 300 Stämme kiefern Bauholz, aus der Oberförsterei Dembio, Forstbelauf Dembiohammer, Jagen 45, zum Handel an den Bestbietenden verkauft werden.

Die hierdurch zum Verkauf gestellten Baustäm-

me sind bereits gefällt und vermessen und enthalten ohngefähr folgende Dimensionen:

a. 75 Stämme, 48′ bis 50′ lang, 60 bis 80 Kubikfuß Inhalt;
b. 160 Stämme, 40′ bis 46′ lang, 40 bis 60 Kubikfuß Inhalt;
und c. 65 Stämme, 40′ bis 48′ lang, 30 bis 40 Kubikfuß Inhalt.

Das specielle Vermessungs-Register gedachter Baustämme wird am Tage des Termins, wie die einzelnen Bedingungen, unter welchen dieser Verkauf geschieht, vorgelegt werden und wird nur bemerkt, daß wenn die Taxe erreicht oder überstiegen wird, der Zuschlag sogleich erfolgt, der bestbietende Licitant aber in diesem Falle den Steigerpreis sogleich an die Königliche Forstkasse in Oppeln zu bezahlen hat. Bleiben die Gebote unter der Taxe, so hat der Bestbietende, zur Sicherung des Verkaufs, eine Caution im Betrage von 200 Rthlr. bei gedachter Kasse zu deponiren, ohne Depositenschein im obigen Betrage übrigens kein Licitant zum Gebote gelassen wird.

Die hierdurch zum Verkauf gestellten Baustämme wird der betreffende Distrikts-Forstbeamte in Dembiohammer auf Verlangen vorzeigen.

Forsthaus Dembio, den 2. December 1838.

Der Königl. Oberförster Serbin.

Bekanntmachung.

Es werden hiermit alle unbekannten Erben und Erbes-Erben des am 20. September 1837 zu Flinsberg im Queis ertrunkenen Müllergesellen Carl Gottlieb Schwedler, — unehelicher Sohn der bereits ebenfalls mit Tode abgegangenen Johanna Eleonore Schwedler aus Hernsdorf — aufgefordert, sich binnen heut und neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 30. April 1839, Vorm. 10 Uhr

in hiesiger Gerichts-Kanzlei anberaumten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen.

Sollte sich vor oder in dem Termine Niemand melden, so wird der Nachlaß den Empfangsberechtigten als erbliches Gut zugeschlagen werden.

Greiffenstein, den 16. Juli 1838.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Aus den Etatsschlägen der Oberförsterei Grudschütz pro 1839 sollen im Termine

am 19. Dezember 1838

452 Stämme Bauholz, darunter an 30 Stämme Fichten sich befinden, alles übrige aber aus Kiefern besteht, meistbietend verkauft werden. Dieselben sind bereits gefällt, ausgeästet und abgezöpft und werden in beliebigen kleinen Parthieen, bis zu 50 Stück herab ausgeboten werden.

Der Termin wird, nicht, wie früher angezeigt, zu Grudschütz, sondern in Oppeln im Gasthause zum schwarzen Adler abgehalten, früh um 9 Uhr beginnen und Mittags um 1 Uhr geschlossen.

Die Aufmaaßregister werden dem Verkaufe zu Grunde gelegt und die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden. Hier wird vorläufig bemerkt: daß der 4. Theil vom Werth des zu erstehenden Holzes als Kaution im Termine zu deponiren ist.

Wer die Hölzer vor dem Termin in Augenschein nehmen will, hat sich an die Förster zu Gräfenort, Tarnau, Chronstau und Sowade zu wenden, welche angewiesen sind, sie auf Verlangen vorzuweisen.

Grudschütz, den 22. November 1838.

Der Königl. Oberförster Rusch.

Avertissement.

Gerichtswegen werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des weiland Häuslers und Getreide-Fuhrmanes Franz Mauksch zu Neuspremberg aus irgend einem Rechtsgrunde Anforderungen zu haben glauben, hierdurch peremtorisch sub poena praeclusi, sowie bei Verlust ihrer Forderungen und des beneficii restitutionis in integrum, vorgeladen, im anberaumten Liquidationstermine

den 7. Februar 1839

innerhalb der Gerichtszeit, persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden, zu bescheinigen, darüber mit dem bestellten Contradictor rechtlich zu verfahren und sich

den 6. März 1839

der Publikation eines hinsichtlich der Außenbleibenden für publizirt zu achtenden Präclusivbescheids zu gewärtigen,

den 20. März 1839

aber an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen und sich der Güteplegung, in Entstehung eines Vergleichs aber fernerer Weisung zu versehen. Auswärtige haben bei Vermeidung von 5 Rtl. Strafe zur Annahme künftiger Ladungen Prokuratoren hierorts oder in der Nähe zu bestellen.

Ober- und Nieder-Spremberg bei Neusalz im Amtsbezirk Stolpen des Königreichs Sachsen, am 7. September 1838.

Adelig Reiboldtsches Gericht.

Carl Schmidt gen. G. D.

Ediktal-Citation.

Für den Johann Gottlieb Bortel, geboren hierselbst den 15. April 1761, befindet sich in unserm Deposito seit 1777 ein Erbtheil nach seiner Mutter Marianna, pr. 19 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. Der Aufenthalt desselben ist seit seinem Austritte im Jahre 1787 unbekannt, und wir fordern ihn oder dessen etwanige nächste Verwandten daher hiermit auf, sich vor oder in dem zur Vernehmung der Gerechtsame angesetzten Termine, den 15. März 1839, bei dem unterzeichneten Gerichte schriftlich oder mündlich zu melden, widrigenfalls das weitere Gesetzliche veranlaßt werden wird. Pleß, den 1. December 1838.

Fürstl. Anhalt-Köthen-Pleßsches Justiz-Amt.

Holz-Verkauf.

Von den in den Etatsschlägen der Oberförsterei Krascheow pro 1839 zum Hiebe kommenden Bau- und Nutzhölzern sollen, hoher Bestimmung zufolge, eine Partie bereits gefällter und ausgezöpfter Stämme zum öffentlichen Verkauf gestellt werden, und zwar:

im Forstschutzbezirk Krascheow 400 Kiefern-Riegel, Platten und Sparren;
im Forstschutzbezirk Biestrzinick 400 dergleichen;
im Forstschutzbezirk Himmelwitz 2 — 300 theils Kiefern, theils Fichten, Balken und Riegel.

Hierzu wird ein Termin auf den 20. Dezbr. c. in dem Parteienzimmer der Königl. Regierung zu Oppeln von Mittags 1 bis Abends 5 Uhr angesetzt, und werden Kauflustige hiervon in Kenntniß gesetzt, mit dem Bemerken, daß die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden und 1/8 des Kaufwerths als Kaution erlegt werden muß. Die Königl. Förster Stangen zu Krascheow, Schmidt zu Biestrzinick und Stahr zu Himmelwitz sind angewiesen, das Holz auf Verlangen vorzuzeigen. Krascheow, den 8. Dezbr. 1838.

Königliche Oberförsterei.

v. Fuchs.

Auktion.

Am 13. d. M. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedenes Schmiede-Werkzeug, eine kupferne Feuerspritze mehrere Holz- und Brettsägen, ein großer französischer Schraubstock (204 Pfd.) eine Kamsetzer-Maschine und diverses Spielzeug öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 10. Dezember 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Anzeige.

Eingetretener Hindernisse wegen, wird die von mir in Hrn. Krolls Wintergarten beabsichtigte Ausstellung nicht statthaben, dagegen werde ich eine solche in meinem eigenen Lokale, größer als je veranstalten.

C. Perini, Canditor.

Auktion.

Am 12. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15,

500 Flaschen Wein,

als: Haut-Sauterne, Haut-Barsac, St. Julien, Chateau Lafitte und Ungar, öffentlich versteigert werden. Breslau, den 9. Dez. 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Donnerstag den 13ten d. Vorm. von 9 Uhr an, kommen, Albrechtsstraße in Nr. 22, Cattune, div. Tücher u. s. w.; ferner mehrere neue Tischuhren verschiedener Form u. Größe, so wie auch ein moderner Stellspiegel und ein dergleichen noch nicht gebrauchter eleganter Ruhestuhl zur Versteigerung.

Pfeiffer, Auct.-Commiss.

Auktion.

Der Verkauf von Jouvelier-, Gold- und Silberwaaren wird täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittag in der Stadt Berlin im 1sten Stock fortgesetzt. Herrschaften, die eben so wohlfeil außer den Auktionsstunden kaufen wollen, sind die Nachmittagsstunden von 2½ bis 5 Uhr eben daselbst gewidmet.

Ein verheiratheter Gärtner, ohne Kinder, in mittleren Jahren, der seinem Fache in jeder Hinsicht vorstehen kann, auch mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht wo möglich zu Weihnachten oder bis Ostern ein Unterkommen hier oder auswärts; das Nähere bei Ziegenhorn, Neuewelt-Gasse Nr. 42.

S. Dahlem, Tischlermeister,

Nikolaistraße Nr. 79, am Ringe,

empfiehlt sich mit seinem Meubles- und Billard-Magazine und einer Auswahl Spiegel, Mahagoni-, Zuckerkisten-, Kirschbaum- und birkenen Trümeaux.

Schmelzeisen und zerbrochenes Glas ist billig zu haben bei

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Einem verehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß die so beliebten wollenen Strickjäckchen und Unterbeinkleider, in allen Größen und Farben, wieder aus dem Gebirge bei mir angekommen sind. Auch empfehle ich die feinen Puppen zu gegenwärtigem Weihnachtsmarkte zu den billigsten Preisen.

B. E. Muche, Putzhändlerin in Breslau, Ring Nr. 38, im Hause des Kaufmann Hrn. Bedau.

Strumpf-Waaren-Anzeige.

Da ich außer meiner Mode-Schnittwaarenhandlung noch eine bedeutende

Strumpf-Waaren-Niederlage

unterhalte, so empfehle ich solche einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Abnahme.

Für Damen,

weiße, baumwollene, glatte und à jour Strümpfe in großer Auswahl von 6 Sgr. bis 1 Rtlr.
graue und schwarze, dito,
schwarze und couleurt rheinische, dito,
weiße und graue, wattirte, dito,
weiße und schwarze, seidene, dito,
extrafeine weiße, in spanischer Wolle, dito,
gestrickte Negligee- und Schlafjacken,
seidene, halbseidene und baumwollene lange und kurze Handschuhe.

Für Herren,

seidene, halbseidene und baumwollene Ballstrümpfe,
weiße und couleurte wollene Halbstrümpfe,
dergleichen wattirte,
wollene und baumwollene gestrickte Unterjacken,
dergleichen wattirte,
feine wollene Hemden,
dergleichen in Vigogne,
wollene und baumwollene Unterbeinkleider,
dergleichen wattirte,
seidene, halbseidene und baumwollene Handschuhe.

Für Kinder,

weiße und schwarze baumwollene Socken,
weiße baumwollene glatte und à jour in allen beliebigen Größen,
schwarze und couleurte wollene,
weiße und couleurte baumwollene Handschuhe,
glatt und à jour
und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

M. Sachs jun.,
grüne Röhrseite Nr. 33. im Gewölbe.

Zu vermiethen

und sofort oder vom 1. Januar k. J. ab zu beziehen ist ein heizbares Zimmer mit oder ohne Meubles: Reusche Straße Nr. 18, eine Stiege hoch vorn heraus.

In Kentschkau Nr. 11 steht ein dreijähriger Sprungochse, Schweizer Abkunft, zum Verkauf.

Zwei sehr schöne trockne Keller, welche bisher als Wein-Keller gebraucht wurden, sind zu Weihnachten d. J. Schmiedebrücke Nr. 50 anderweitig zu vermiethen.

Echtes Hamburger Rauchfleisch
und
beste echte Teltower Rübchen

erhielt wiederum und offerirt

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Der Verkauf zu bedeutend herabgesetzten, aber festen Preisen mehrerer zu Weihnachts-Geschenken sich eignender Gegenstände, welcher den 3ten d. begonnen hat, wird in den Morgenstunden von 8—11 Uhr fortgesetzt.

Als außerordentlich billig sind zu empfehlen:

Umschlage-Tücher und Long-Shawls,
bunte französische Battiste und Mousseline-Kleider,
englische und französische Cattune und Mäntel-Stoffe.

P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir, den hiesigen und auswärtigen hohen Herrschaften, so wie einem hochgeehrten Publikum mein reichhaltig und schön assortirtes Lager in reinen Leinen aller Art, Tischzeugen, besonders in gestickten Damen-Negligeehäubchen, dergleichen in Battist und Leinwand, Nachtjäckchen, gestickte Kinderkleider in Thibet und Ternaux, gestickte Kinderschürzen in Battist, fertige Taufzeuge, so wie eine große Auswahl Herren- und Damen-Hemden, Chemisets in verschiedener Art und Feinheit, nebst Manchetten und Halskragen im modernsten Schnitt zu empfehlen, und um gütige Beachtung zu ersuchen.

Heinrich Aug. Kiepert, am Ringe Nr. 27, eine Treppe hoch.

Gestern empfing ich von Paris mehrere ausgezeichnete Neuigkeiten, als:

Mäntel-Stoffe à la Victoria,
glacirte Chamäleon- und façionirte seidene Stoffe,
ächt schwarze couleurte 6/4 br. Atlasse, seidene und Sammet-Westen.

P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.

C. G. Brück,

Buchbinder und Galanteriearbeiter, Hintermarkt Nr. 3,

empfiehlt dem resp. Publikum zu bevorstehendem Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager Pariser und Offenbacher Lederwaaren, als: Damenkästchen, Albums, Schreib- und Löschmappen, feine und ordinaire Stammbücher, Brief- und Zulegetaschen, Cigarren- und Tabacketuis, Necessaires u. s. w. Desgleichen eine schöne Auswahl feiner Toiletten, Bostonkästchen, Bonbonnieren u. s. w., sowie auch gut gebundene Handlungs-, Gesang- und Gebetbücher.

Zugleich empfiehlt derselbe sein Lager garnirter Stickereien, welches mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen bereichert, das geehrte Publikum gewiß in jeder Hinsicht befriedigen wird.

Die Garnirung von Tapisserie-Arbeiten jeder Art wird von mir auf das sauberste und eleganteste besorgt werden, so daß ich mir bei dem Versprechen prompter und billiger Bedienung schmeichle, von einem resp. Publikum recht zahlreich beehrt zu werden.

NB. Da ich weder auf dem Markte noch in dem Wintergarten eine Verkaufsstelle habe, so glaube ich jedoch auch ebenso in meinem Gewölbe bei möglichst soignirter Arbeit und den billigsten Preisen mir den Beifall des Publikums zu erwerben.

Einem geehrten Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes, des Buchbinders Stahl, durch meinen Sohn fortführe. Schnelle, solide und billige Besorgung aller Aufträge werden das Vertrauen meiner Gönner und Freunde rechtfertigen.

Verwittwete Stahl,
Kupferschmiedestraße Nr. 55.

Friedrich Schwabe,

Decorateur und Tapezirer in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 47
neben der großen Stube,

empfiehlt sich in und außerhalb Breslau im Dekoriren und Tapeziren der Zimmer, sowie in jeder Polsterarbeit nach dem neuesten Geschmack, und verspricht die prompteste Bedienung bei möglichst billigen Preisen. Verfertigte Seegras-Matratzen, à Stück 2 Rthlr. 15 Sgr., und von gutem Leinendrillich 2 Rthlr. 25 Sgr. Für Gardinenaufmachen das Fenster 2½ Sgr., 3 Sgr. u. 3 Sgr.

F. W. Knoblauch,

Nikolaistraße Nr. 1,

empfiehlt zum gegenwärtigen Weihnachts-Markt seinen werthen Abnehmern eine große Auswahl von Galanterie-, Kurz-, Nürnberger-, Spiel- und Nadler-Waaren, recht sauber gearbeitete Damen-Handarbeiten in Perlen, Wolle und Seide, feine Seifen und ächt Eau de Cologne von Maria Farina, unter freundlicher Bedienung, zu den angemessensten billigen Preisen.

Karlsstraße Nr. 32 ist eine im Hofe befindliche Handlungs-Gelegenheit, bestehend in einem Comptoir, so wie zwei im ersten Stock befindlichen großen Böden termino Ostern zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfahren.

Frische große holsteiner Austern und fetten geräuch. Silberlachs erhielt mit gestriger Post:

Christ. Gottl. Müller.

Damen-Mäntel,
in den allerneuesten wollenen Stoffen,
Herren-Kleidungsstücke
jeder Art, empfiehlt zur gütigen Beachtung:
Die Kleiderhandlung M. Rosenberg,
Ring Nr. 57.

Wenn Jemand auf gemeinschaftliche Kosten noch in diesem Jahre nach Wien reisen, oder mir nach dort Aufträge ertheilen will, wird das Nähere meiner Wiener Putzhandlung Ring, Nr. 40, mitzutheilen haben.

Lisette Duckart.

Eine gut eingerichtete Färberei

nebst Roßmangel und Calander in einer Kreis-Stadt im Gebirge, ist unter billigen Bedingungen bei weniger Anzahlung zu verkaufen; wo? sagt Herr Buchbinder Rudolph in Landeshut.

Wagen-Verkauf.

Neue und etwas gebrauchte Stuhl-Plauwagen in Auswahl, werden Messergasse Nr. 24, zu billigen Preisen verkauft bei G. Sperl.

Ganz ächten fließenden astrachanischen Caviar, wenig gesalzen, verkauft im Ganzen und einzelnen billigst: die Weinhandlung des

Carl Wysianowski, Ohlauer Str.

Das ¼ Loos Nr. 111605 Lit. a. 5r Klasse, 78ster Klassen-Lotterie, ist verloren worden, weshalb vor Mißbrauch gewarnt wird.

J. Rosenberg, Untereinnehmer.

Ein gebrauchter Flügel zu 6 Octaven steht zum Verkauf: Taschenstraße Nr. 30, in Joh. Raymond's Pianoforte-Manufaktur.

Eine Apotheke in einer der geschäftreichsten See- und Handelsstädte Ostpreußens, welche reines Medizinalgeschäft macht, ist Verhältnisse wegen an zahlungsfähige Käufer, den Zeitumständen angemessen, billig aus freier Hand zu verkaufen. Auf frankirte Anfragen ertheilt nähere Auskunft

der Kfm. Hein. Schuster,
Ketzerberg Nr. 14.

Das Viertel-Loos Nr. 68284 Littera d. zur 5ten Klasse 78ster Lotterie ist verloren worden, und der darauf getroffene Gewinn wird nur dem rechtmäßigen Spieler ausgezahlt.

S. Horrwitz, Untereinnehmer.

Gansleberpasteten,

ganz nach Straßburger Art, mit frischen Trüffeln, sind wiederum in dem Gasthofe zur goldnen Gans zu erhalten.

Aechte französische Prünellen,
Neue Catharinen-Pflaumen,
Neue Trauben-Rosinen
und Mandeln in Schaalen

empfing und offerirt

Christ. Gottlieb Müller.

Angekommene Fremde.

Den 9. Decbr. Rautenkranz: Landrath Graf von Hoverden a. Hünern. HH. Gutsb. Müller a. Blumenrode u. Eyselen a. Schwierse. Hr. Kaufm. Mamelak a. Kalisch. — Weiße Adler: HH. Kaufl. Zastrow aus Berlin, Vogelgesang a. Tain u. Zerboni a. Neisse. Hr. Schauspieler Schmidts a. Cöln o/R. Hr. Gutsb. von Schweinitz a. Alt-Raudten. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Kunze a. Oppeln. Hr. Forstmstr. v. Bockelberg u. Fr. v. Paczenska a. Karlsruh. — Große Christoph: Hr. Gutsb. König a. Klein-Wartha. — Gold. Gans: Hr. Staatsrath Graf v. Potocki a. Warschau. Hr. Kfm. Kattner a. Nimptsch. HH. Oberamtleute Reinsch aus Münchhoff u. Braune a. Grögersdorf. Hr. Part. Gebauer a. Ohlau. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. Baron v. Richthoffen a. Royn. HH. Oberamtleute Gottschling a. Glieschwitz u. Fritsch a. Peterwitz. — Große Stube: Hr. Secretair Bauschke d. Trachenberg. Hr. Inspector Heinrich a. Krippitz. Hr. Kaufm. Jaffa aus Bernstadt. — Zwei gold Löwen: Hr. Land- und Stadtgerichts-Rath Fritsch a. Brieg. Hr. Kaufm. Levy a. Ohlau. Hr. Intendantur-Rath Engels a. Comorno, Hr. Kämmerer Slaczyk u. Hr. Kaufm. Löwenfeld aus Gleiwitz. — Deutsche Haus: Hr. Oberlandesgerichts-Assessor Albrecht a. Ratibor. — Hotel de Silesie: HH. Gutsb. v. Lindeiner a. Kunsdorf, Graf Henckel v. Donnersmark a. Siemianowitz u. v. Köckritz a. Sürchen. Hr. Apoth. Förster u. Hr. Kaufm. Bänsch a. Lissa. Hr. Kaufm. Frank a. Ratibor. — Gold. Schwerdt: HH. Kaufl. Landau u. Salinger a. Warschau. Hr. Baron v. Seherr-Thoß a. Olbersdorf. Hr. Landrath Kober a. Loßwitz. Hr. Kreis-Physikus Dr. Rau a. Waldenburg. Weiße Storch: Hr. Hüttenpächter Gallinek a. Landsberg.

Privat-Logis: Hummerei 5. Hr. Part. Kohlmann, Hr. Justiz-Kommiss. Proske u. Hr. Kaufm. Thomas a. Grottkau. Heiligegeiststr. 16. Hr. Gutsb. Buhl a. Koppendorf.

Nebst einer literarischen Beilage der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau, Jugendschriften betreffend.